

www.e-rara.ch

**Process Des Jüngsten Gerichts/ Nach Der vralten Weissagung des
Heiligen Propheten und Patriarchen Enochs**

Ulrich, Johann

Getruckt zu Basel, Jm Jahr 1668

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-52075>

Von dem Process des Jüngsten Gerichts, nach der Weissagung des h. Patriarchen Enochs, die
eilffte Predigt

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Von
Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/

Die Elffte Predigt.

Über Judæ/verf. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/geweissaget/vnd gesprochen: Sihe/der H. Er kömmt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle/ &c.

Eingang der Predigt.

Geliebte in unserm Herzen/und Heyland
 Jesu Christo.

Epitom. Hi-
 stor. Galt.
 O miser, hoc
 assidue ti-
 mes, quod se-
 mel faciendū
 est? hoc ti-
 mes, quod in
 tua manuest,
 ne timeas?
 Pietatem as-
 sume, super-
 stitionem o-
 mitte; mors
 tua vita erit,
 & quidem
 beata, &c. &c.
 terna.

MAn list von König Ludwig dem Elfften diß Nam-
 mens/König in Franckreich/das er den seinigen bey höch-
 ster straff gebotten / das keiner vor ihm einig Gespräch
 führe von dem Tod; ja auch dessen nur nicht gedencke
 mit einem einigen wort. So sehr habe er ihm vor dem
 Tod entfessen.

Liebe Christenliche Zuhörer / wann die Menschen Fensterlein an
 ihren Herzen hätten/das wir hinein sehen könten / was sie für Gedan-
 cken führten / so wurden wir bey vielen under uns finden / das sie lieber
 weiß nicht was / als aber eine ernstschaffte Predigt von dem Jüngsten
 Tag/oder von dem Proceß des Jüngsten Gerichts/hören wol-
 ten. Aber eben diß ist ein arglistiger Handgriff des leydigen Satans/
 dessen er sich in diesen unseren dem Jüngsten Gericht allernechst vorher-
 gehenden Tagen bedienet / die Seelen der Christen in seine Klawen zu
 bringen/

bringen/ daß namlich / je näher der Tag des allgemeinen Gerichts herzu rucket/ je mehr Er ihnen die Gedancken eines so erschrockenlichen Tags auß dem Herzen neime. Dann wann ihm dieses Kunst-stücklein angehet / so kan er erst dann zu recht kommen/ eine ganze viele armer menschlicher Seelen mit sich in den Abgrund der Höllen zu führen/ gleich wie er vor zeiten eine ganze herd Schwein der Gadareneren/ ab dem Felsen herab in den Abgrund des Meers gestürzet hat. Marci/ Cap. V. vers. 13. Woher kommet es/ mein Lieber Christ / daß man in dieser letzten Minuten der letzten Stund / so wenig an das Jüngste Gericht nur sinnet/ wil geschweigen darvon redet? Woher kommet es/ daß/ wann etwan der eine/ oder der andere durch eine etwelche An- dacht getrieben wird/ ein Buch ab seinem Gestell zunehmen/ und darinn zu lesen/ und ihm dann eins in die Hand wird / das von dem Jüng- sten Gericht handelt/ er dasselbige alsobald wider an sein Ort stellet/ und ein anders/ das ihne lustiger zu seyn bedunckt/ herfür sucht? Wo- her kommet diß? Es kommet eben daher/ daß der leydige Satan in des Menschen Herz sucht eine Diversion zu machen / und ihn von der Betrachtung des Jüngsten Gerichts abzuführen/ damit er desto frey- mütiger in seinen Sünden fortfahre/ und also Ihme (dem Hölischen Raub-vogel) endlich zu theil werde. Wir/ Liebe Christen/ damit wir anlaß haben/ unserm eignen verderben beyzeiten vorzukommen/ wollen nicht nur viel an das Jüngste Gericht sinnen/ sondern auch viel und offtermalen darvon reden/ welches wir dan bißher zu unterschiedenlichen zeiten / und an unterschiedenlichen orten/ Gott Lob/ wie wir verspühret/ nicht ohne Erbauung gethan haben.

Wir haben noch vor uns / den Gerichtlichen Proceß / der an je- nem grossen Tag wird geführt werden / und haben E. L. das Letstere mal auff das allereinfältigste erkläret den Urtheil-spruch des H. Erzen/ welchen Er/ als der König/ und grosse Richter der Welt/ über seine Auf- erwählten fällen wird; der auß dem Mund des Herren nachmalß also lau- tet: Kommet her / ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich / welches Euch bereitet ist vor der grundlegung der Welt.

Dismalen kommen wir zur Betrachtung der Urtheil/ die der All- wissende Richter den Gottlosen ankünden wird. Die finden wir nun in der uralten Weissagung des heiligen Propheten und Patriarchen

Viel an das
Jüngste Ge-
richt sinnen/
oft darvon
reden/ ist
heilsam.

Urtheil-
spruch des
Herzen über
die gottlosen.

Enochs/eben so wenig/als die voremelte ; müssen hiemit auch dieselbi-
ge auß dem Mund des Richters selbstenn nehmen/Matth.Cap.XXV.
vers.41. da stehet/dasß der Herz/zu den gottlosen/die Er zuvor zu seiner
Lincken werde gestellet haben/sagen wird : **Weichet von mir/ihr
verfluchten/in das ewige Feuer/das bereitet ist dem
Teufel/und seinen Englen.**

Diesen Urtheil-spruch wollen wir/umb besseren Verstands wil-
len/und damit wir desto mehreren antrieb zur Buß haben/in den Zweyen
nachfolgenden Hauptstücken beherzigen.

Zwey haupt-
stücke dieses
Urtheil-
spruchs.

1. In dem Ersten wird uns fürgestellt der
Titel/den der Herz den Gottlosen gibt.
2. In dem Anderen die beschreibung ihres ver-
fluchten Zustands/worin der selbige nam-
lich bestehe.

Das Erste
Hauptstück.

A. Das Erste betreffende / nämlich den Titel ; so sagt der
Herz/der Richter der Welt/Er werde sie abfertigen mit dem Namen
der verfluchten/und sie also anreden : **Weichet von mir/ihr ver-
fluchten.** Also ist einmal die Zeit kommen/dasß die gottlosen Welt-
Kinder den HErzen hören müssen/den sie zuvor nie haben hören wol-
len. Hier in zeit haben Sie ihn nicht wollen hören/da Er ihnen gerufft/
Ihr geliebten : Darumb müssen sie ihn jetz hören/da Er ihnen rufft/
Ihr verfluchten.

Lehrhierauf
gezogen.

Wir sehen hierhey ; Dasß wann wir Christum den Herzen
nicht wollen hören hier in zeit ; wir Ihne wol hören müssen
nach dieser zeit. Wie freundlich rufft uns der HErr durch seine
Diener hier in zeit : Kommet her zu mir / Ihr meine geliebten.
Wer zu mir kommet/den will Ich nicht aufstossen. Johann.
Cap.VI.vers.37. Wann wir nun Ihne nicht hören/und Ihne nicht
gehorschen wollen hier in diesem Leben/so müssen wir Ihne wol hören/
und Ihne gehorschen/wann Er sagen wird : **Weichet von mir/Ihr
verfluchten.** Darumb/nach der vermahnung des Seeligen Apostels
Pauli an die Hebreer/Cap.III.vers.13. so lasset uns den HErzen jetz
hören/das ist heut/heut/weiln Er uns noch rufft / damit wir
durch den betrug der Sünde nicht verhärtet werden.

Das Andere
Hauptstück.

B. Der verfluchte zustand der Verdamten wird von dem Rich-
ter selbst

ter selbst beschreiben in diesen Worten: Weichet von mir in das ewige Feuer/das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Weichet von mir: machet Euch hinweg. Worvon weichen? Von wem? Von Gott/der sie Erschaffen hat nach seiner Bildtnuß: Von dem Erlöser/der ihnen sein Heyl freywillig anerbotten / ungeachtet sie dessen nicht werth waren; ja der sie noch darzu offtermalen gebätten/das sie seine anerbottne Genad annehmen wollten/damit ihre Seelen leben können: Weichen von dem Heiligen Geist/dem gnadreichen Tröster und Heiligmacher/welcher mit ihnen so lang gekämpft und gezanket/bis sie ihn endlich durch ihre beharrliche Unbusfertigkeit gedämpft/und vertrieben haben. O des traurigen weichens! Wer wolte nicht lieber weichen von allen Freünden auff dieser Erden/von allem was in der Welt liebes und gutes zu ersinnen/und zuerdencken ist/ja weichen von ihm selbst/wann es möglich wäre/als aber von Christo dem Richter/und Heyland der Welt?

Weichen müssen sie: Worvon? Von der gegenwart des Richters: Von aller Hoffnung/das Sie jemalen in das künftige etwan möchten auß ihrem jamerhafften Zustand errettet/und/nach aufgestandner langer Pein/in die frewdige Erbschafft des Himmels aufgenommen werden.

Weichen müssen sie / nicht von der wesentlichen gegenwart Gottes; Dann diese wird bey ihnen seyn zu ihrem ewigen unheil: sondern von der gegenwart seiner Genad/in weise und maasse/wie sie dieselbige gehabt haben hier in zeit.

Weichen müssen sie / nicht von den wollüsten ihres Fleisches/ nicht von ihrem Haab und Gut/ansehnlichen Ehrenstellen/ ersprießlichen / und einträglichen Aempteren / oder genussamen Gwerben / und Handthierungen; Dann diese werden schon dahin sein. Häuser/Palläst/Landgüter/und alles was herzlich/und prächtig ist/und zum Wollust/Kursweil/und Zeitvertreibung dienet/das ist alles schon dahin/vor und ehe sie für den Richterstuhl Christi gestellt werden; also das es nicht vonnöthen seyn wird ihnen zugebieten / das sie hiervon weichen: Aber weichen werden sie müssen von der Hoffnung/das sie in das künftige auch nur ein wenig dergleichen etwas in ihrer unerträglichen Pein/zu ihrer etwelchen erquickung/werden genießen mögen.

Worvon die
gottlosen
weichen
müssen.

Weichen müssen sie/nicht von ihrer Sünd/dann die wird mit ihnen gehen ; aber **weichen** müssen sie von der begehung des jenigen theils der Sünde/der ihrem Fleisch hier in zeit wol gethan hat ; als vom fressen/sauffen/spielen/danzen/huren/und dergleichen : darvon müssen sie **weichen**.

Wohin die
Verdamnten
weichen/sol-
len.

Wir wollen jeh auch vernemmen / wohin sie **weichen** müssen.
Weichet / spricht der HErr Christus / der Richter der Welt/zu den Verdamnten. Aber wohin?

1. **In das Fewr.**

2. **In das Ffewr/das dem Teufel/und seinen Englen zubereitet ist.**

3. **In das ewige Ffewr.**

Ob Ffewr in
der Höll
seye.

1. Sie müssen in das Ffewr. Es gebeutet der Richter den Gottlosen/nicht nur/das sie von seinem Angesicht weichen/sondern auch daß sie sich fort machen in das Ffewr. Es ist under den Gelehrten heutigs Tags die Frag/ob auch Ffewr in der Höll seye. Etliche vermeinen/es seye schon jeh Ffewr in der Höll / welches aber auß der Schrift schwärzlich wird können erwiesen werden. Andere sind der meining/es seye dñmalen kein Ffewr in der Höll/ aber wann Christus der HErr kommen werde zum Gericht / werde Er kommen in flammendem Ffewr/ und dasselbige Ffewr werde die gottlosen quälen in alle Ewigkeit. Daher sagt Gregorius ein Alter Lehrer : Si in igne damnabit reprobos, quare non in igne cruciabit damnatos? Das ist : Wird der Herr die Gottlosen in dem Ffewr verdammen / warumb solte Er sie nicht auch mit selbigem Ffewr peinigen. Etliche halten dafür/daß/gleich wie wir nicht wissen können/wo die Höll seye / also können wir auch nicht wissen / ob Ffewr in der Höll seye / oder nicht. Es werde aber allem ansehen nach/die Höll hier auff Erden seyn. Dann / wann Christus der HErr kommen werde das Gericht zuhalten über alle/werde Er sich in dem Luft/ob der Erden / erzeigen / dahin alle Gläubigen Ihme entgegen werden verzuckt/ und nach demselbigen auch die Gottlosen für seinen Richterstul gestellt werden : Worauff der Herr die Erden mit Ffewr anzünden werde/ wie geweissaget worden/Jesaiæ / Cap. XXX. vers.34. Der Athem
des

des HERRen werde sie anzünden wie ein Schwebel-Ström. Daselbsthin dann die Gottlosen/nach gefählter Urtheil / wider werden geworffen werden/damit eben an denen orten/wo sie gesündiget/sie auch gestrafft werden. Und diese meinung ist der Wahrheit am ähnlichsten/weiln sie mit der Schrifft überein stimmt. Dann / daß wir in den Wolcken/dem HERRen entgegen in die Luffte hinauff/werden hingeruckt werden / das hat uns der Geist Gottes geoffenbahret durch den seligen Apostel Paulum 1. Thessal. Cap. IV. vers. 17. Und daß die Welt durch das Wort/und den Befehl Gottes zum Feur gesparet/und auffbehalten werde bis anden Tag des Gerichts/und das zur Verdammuß/und zum Verderben der gottlosen/das hat uns der Geist Gottes abermal geoffenbahret durch den Seeligen Apostel Petrum/2 Epist. Cap. II. vers. 7.

Ist nun feur in der Höll/ so sollen die jenigen / welche noch immerzu disputieren / ob Feur in der Höll seye / oder nicht/ viel mehr durch die Buß/und besserung ihres Lebens allen fleiß anwenden / daß ihnen die traurige Erfahrung dessen nicht in die hand komme / als aber viel disputierens darvon machen / ob Feur da seyn werde / oder nicht. Gesezt / mein lieber Mensch/ es werde kein Feur in der Höll seyn / so soltu doch wissen / daß / wo du nicht bey zeiten Buß thust/das Feur des Zorns GOTTes in der Höll dich mehr brennen / peinigen / und quälen wird / als das leibliche Feur jemahlen thun kan. Man liest von einem thorechten Menschen / welcher/da er gesehen / daß ein Feur in seinem Hause auffgangen / hinauff auff die Gassen geloffen/das Hause angeschawet/und lang mit ihm selber disputiert habe/wie doch das Feur müsse angegangen seyn? Wer die Ursach dessen seye? In welchem Zimmer es angegangen? Wo es am allermehesten brenne? Was es allbereit verderbt habe/2c. Inzwischen aber habe er keinen fleiß angewendet / daß das Feur getüschet werde. Das war ja ein grosser thor. Also du/der du viel disputierest/sinnest/und trachtest/auff was weise und form das Feur in der Höll seyn könne/wie es da angezündet werde / wodurch es erhalten werde / und dergleichen; und aber nicht alle mühe / fleiß / und sorg anwendest / daß du demselbigen durch ein frommes und gottseliges Leben entrünnen könnest/so bistu ein grösserer thor als der vorige. Aber wir fahren fort.

2. Es werden die Gottlosen von dem Richter dem HERRen

3 iij

Christo.

U S U S.
Lehr für die
jenigen wel-
che dispute-
ren/ ob Feur
in der Höll
seye.

In was für
ein Feur

Christo/gewiesen werden in das Feuer/welches dem Teuffel/und seinen Englen zubereitet ist.

Daß ein Re-
giment und
ordnung un-
ter den Teuf-
len seye.

a. Es wird hier gedacht des Teuffels / und seiner Englen. Daraus erscheinet es sich/wie auch auß vielen anderen Orten der H. Schrift/daß ein gewiß Regiment / und angestellte Ordnung under den Geisteren/oder Englen/so wol guten/als bösen seye: und daß under den bösen Geisteren Ein Teuffel seye /welcher über die anderen all/als ein Heer-führer / oder Fürst / das Re- giment habe: Welcher darumb von dem seeligen Apostel Paulo ge- nennet wird der Gott dieser Welt. 1. Corinth. Cap. I V. vers. 4. Der Fürst/der in der Luft herrschet. Ephes. Cap. I I. v. 2.

Welches des
Teuffels En-
gel seyen.

b. Welches sind jeß aber des Teuffels seine Engel? Es sind die übrigen bösen Geister/die dem Teuffel/als ihrem Obersten und Füh- rer gehorsamen. Die werden genennet Engel/ darumb/dieweil sie in ihrer ersten Erschaffung gute Engel waren: hernach aber/da sie ihrem Obersten gefolget/und Gott gleich seyn wollen/zu bösen Englen wor- den sind / deren dichten und trachten jeß ohne underlaß anders nichts ist / als daß sie den Menschen hindern an Erlangung der jenigen him- lischen Ehr und Herrlichkeit / von dero sie auß gerechtem Gericht und Urtheil Gottes sind verstoßen worden. Es sind etliche glehrte der mei- nung/es werden durch diese des Teuffels Engel verstanden die gott- losen/die des Teuffels und seiner Englen eingeben hier in zeit gehorchet/ und ihnen gedienet haben: und eben darumb werden sie nach dieser zeit/ in dem zukünftigen Leben under die Engel des Teuffels gezehlt/ und für solche gehalten werden. Daher der Seelige Apostel Paulus die falschen verführischen Lehrer nenne Diener des Satans. 2. Corinth. Cap. XI. vers. 15. Aber daß die Gottlosen hier genommen werden für ein theil der Englen des Satans/kan nicht genugsam erscheint wer- den.

Meinung et-
licher gelehr-
ten.

Das Feuer
ist nicht den
Menschen/
sondern dem
Teuffel / und
seinen Engle
zubereitet.

c. Es ist dieses Feuer dem Teuffel und seinen Englen zu- bereitet worden. Dem Teuffel und seinen Englen / nicht den Menschen. Darbey wir verspühren die grosse Liebe Gottes gegen dem menschlichen Geschlecht/ daß er die Hölle zubereitet hat nicht ihnen/sondern dem Teuffel und seinen Englen. Daß aber sie/die Men- schen auch darein gewiesen werden/und dem Teuffel und seinen Englen gesell-

schafft leisten müssen/daran sind sie eben selbst schuldig; darumb diereil sie dem Teufel hier in zeit mehr zu gebott gestanden/als aber Gott ihrem Schöpfer/und ihrem Heyland.

Wir sehen hier/Gottes heilige und gerechte Gerichte über die Gottlosen; In dem nämlich sie/die Gottes freundlichem annehmen/zusprechen/verheissen/wahren/und dräuen hier in zeit in ihrem Herzen niemals den zugang gelassen/sondern vielmehr statt und platz gegeben haben/der gemeinsame und freundschaft mit dem leydigen Teufel; daß jeß eben dieselbigen in der gemeinsame und gesellschaft der Teuffen leben müssen auch in der Hölle.

Nächst villeicht gedennen: Was für gemeinsame haben dann die gottlosen hier in zeit mit dem Teuffel gehabt/daß sie darumb in seiner Gesellschaft seyn und leben müssen nach dieser zeit? Antwort: Es ist eine zweyfache Gemeinsame/dero die gottlosen pflegen mit dem leydigen Satan hier in zeit. Die eine ist sichtbar / und leiblich; Die andere unsichtbar / und geistlich. Sichtbarer und leiblicher weise haben hier in zeit mit dem leydigen Teufel gemeinsame die Zauberer / und Unholdinen / und diese sind wenig gegen den anderen zurechnen. Unsichtbarer / geistlicher weise haben mit ihme gemeinsame die übrigen gottlosen alle. Und diese gemeinsame die sie mit ihme haben durch ihre Seelen/ist viel subtiler/und beharrlicher/als die welche die Zauberer und Unholdinen mit ihme haben sichtbarlich durch ihre Leiber. Sihe doch / wie familiar und gemein ist der leydige Satan mit diesen Leuthen in ihren Gedanken? Wie lassen sie ihne dieselbigen füllen mit Eitelkeit / mit schänden Gelüsten/mit Hoffart/mit Rachgierigkeit / und dergleichen? Wie familiar und gemein ist er in ihren Herzen? Wie erstreckt er in denselbigen allen guten Erieb und heilsame bewegung zur Buß und besserung des Lebens/dardurch ihre Seelen gesund werden könten? hingegen wie erfüllt er dieselbigen mit aller Bosheit/Geiß/Betriegerey/Vervorthellung des Nächsten/Hochmut/Neid/Haß/und dergleichen? Wie familiar und gemein ist er mit ihnen auch dennzumalen/wann es scheint/sie seyen in ihrem Gottes-dienst gar enferig und andächtig/in der öffentlichen Versammlung/in der Kirchen/da man das heilige und unbetrogne Wort Gottes öffentlich lehret; wie lassen sie ihme zu/daß er

DOC.
Gottes Ge-
richt über
die gottlosen
ist gerecht.

Frag: was
für eine ge-
meinsame
die gottlo:en
Menschen
mit dem
Teuffel ge-
habt?
Antwort.

daß er ihnen das gepredigte Wort auß ihrem Herzen stäle/hingegen dieselbigen fülle mit eytelen/und außschweifenden Gedanken/ja ihre Sinne dergestalten verblende/daß sie auch die allerdeutlichsten / und landtlichsten Reden/dardurch ihnen ihr Heyl gezeiget wird/nicht fassen und verstehen können? Oder/wann sie schon dieselbigen verstehen/wie lassen sie ihne so ungehindert in ihren Herzen anzünden eine hochmütige Widerspännigkeit wider die heilsame direction und handleitung ihrer Seelsorgeren/dardurch sie sich dero heiligem Eysen widersetzen/und von denselbigen gänglich nicht wollen geregiet werden / und solte es zu ihrer Seelen Heyl und Seligkeit noch so nothwendig seyn? Wie familiar/und gemein machen sich diese bösen Geister in den Haushaltungen der Gottlosen/wie meisterlich können sie dieselbigen in der Unwissenheit behalten/dardurch sie dann zu eytelen Welt-menschen werden/und das Gebätt und andere Stücke des Gottes-dienstis lieberlich versäumen; also daß man in solchen Haushaltungen zum gemeinen Gebätt des Tags käumerlich einmal / ja wol gar nie zusammen kömt? Mit was grosser gemeinsame wohnet der Teuffel bey den Gottlosen in dem/daß sie ihme darleihen ihre Zungen / zum fluchen / zum schweren/zum Meyn-eyd/zum liegen/zum verleumbden/zum schmächen/und schänden/und dergleichen. Solte es dann nicht gerecht seyn vor Gott/daß die/welche mit den Teufflen alle Freundschaft und Gemeinsame gepflogen hier in zeit in der Sünd / eben dieselbigen mit den Teufflen auch Gemeinsame haben nach dieser zeit in der Pein und Qual?

O ihr armfeligen Menschen / die ihr bißher noch nicht Buß gethan/sinnet der sache recht nach! Ist es nicht also/so lang ihr den Teuffel nicht sehen/ob gleich er gegenwertig ist in eweren Herzen/so fürchtet ihr ihn nicht/er mag in eweren Herzen würcken was er wil/ihr bekümeret Euch hierumb nicht viel: aber gedencet/wie es denzumalen Euch umb das Herz seyn wurde / wann ihr Ihne sehen / und ewiglich bey Ihme seyn und bleyben müßten? Ich laßet Er euch wol seyn in der Welt/und durch die Welt machet er gegen Euch ein lieblich / und lächerlich Angesicht: aber wann er Euch durch die Versuchung hat in das Garn gejagt/daß er jeh vermeint/ihr entrüñen ihm nicht/ alsdann machet er wol ein anders Angesicht/darauff dann nichts anders erfolget/als Pein und Qual/und aller Jamer und Ellend. Die jenigen/welche von den Unholdinen/schreiben/bezeugen/daß er denselbigen anfanglich erscheine in einer feinen anmüthigen gestalt: aber/wann er sie ihme fest verpflicht hat/

Es ist recht vor Gott/daß die gottlosen mit den bösen geistern auch nach dieser zeit gemeinschaft haben.

Wie sich der Teuffel hier in zeit/und dort in ewem Leben gegen den gottlosen stelle.

hat/und sich ihrer versicheret zuseyn vermeinet; da thue er alsdann anders nichts/als Er erschrecke sie/er stosse sie/er schlahe sie/ und erscheine ihnen selten anderst als in einer sehr häßlichen und scheußlichen gestalt. Eben also machet es der leydige Teufel mit allen gottlosen/ die geistlicher weise durch ihre Seelen mit ihm freundschaft und gemeinsame gepflogen haben hier in zeit: Er laßt ihnen wol seyn; Er hilft ihnen in ihren Ehren-stellen/ in ihrem Haab und Gut/zu allen anlässen zur Sünd; und wann sie sich dann deren fein genug bedienet haben; als dann erst laßt er sich sehen und hören wer er ist; Und müssen sie dann traurig erfahren/in wessen freundschaft sie hier in zeit gestanden. Darumb/mein Lieber Mensch/ fürchtest dir vor dem Teufel/und würdest erschrecken wann er dir im finsternen begegnen wurde; ey Lieber/so sage ab seiner freundschaft hier in zeit/damit du nicht in der ewigen Finsternuß bey und mit ihm seyn und bleiben müßest nach dieser zeit. Wir fahren fort.

3. Es werden die gottlosen von dem Richter der Englen und Menschen/gewiesen werden nicht nur in das Fewr; nicht nur in das fewr/ welches dem Teufel/ und seinen Englen zubereitet ist/ sondern auch in das Fewr/welches ewig brennen wird.

Die gottlosen müssen in das ewige Fewr.

Das ist ein Eigenschaft des Höllichen Fewrs/ daß es namlich nicht nur Ein Jahr brennen wird/ oder Zehen Jahr/ oder Hundert Jahr/oder Tausend Jahr; Nein/ sondern in die unaussführliche Ewigkeit.

Das Hölliche Fewr hat unterschiedenliche Eigenschafften/ mit welchen es von unserem Natürlichen/ oder Elementarischen Fewr unterscheiden wird.

Eigenschafften des höllichen Fewrs.

1. Unser Fewr ist heiter/ es hat nicht nur Hitz/ sondern auch Liecht. Aber das Hölliche fewr/das hat zwar eine grausame Hitz/ einen Menschen schmerzlich zu peinigen/und zu breñen; aber darneben hat es kein Liecht/ sondern ist ein dick-und stock-finsternes Fewr/wie es also genennet wird/ Judæ/vers.13.

Erste eigenschaft.

2. Unser Fewr/ob gleich es grosse Pein und Marter verursacht denen/die darmit gefengt/und gebrennt werden/so ist es doch nichts zu rechnen gegen der grausamen unaussprechlichen Pein/mit welcher das Hölliche Fewr die Verdämbten quälen und peinigen wird. Also daß Polycarpus/ der ein Lehrlinger Johannis des E. Apostels

Andere eigenschaft.

und Evangelisten gewesen/recht geredet/wann er gesagt hat/so groß der unterschied seye zwischen einem gemahlten Feuer an der wand / und zwischen unserem natürlichen Feuer ; eben so groß / ja noch viel größer seye der unterschied zwischen unserem natürlichen / und dem höllischen Feuer.

Dritte eigenschaft.

3. Unser Feuer / was es erwünscht/das verzehret es/und verbrennet es zu asche. Aber das höllische Feuer / das brennet/und brennet zwar/aber es verbrennet nicht. Es gieng einem gottlosen verdänten Menschen in der Hölle noch wol / wann er das glück könnte haben / daß ihne das höllische Feuer / nach aufgestandener vieljähriger Pein und Qual / zu aschen verbrennen wurde. Aber nein/so gut wird es ihne nicht werden. Das höllische Feuer wird ihne zwar brennen/aber nicht verbrennen : Und darumb ist es ein ewig unauslöschlich Feuer.

Grund und Ursach dieser eigenschaft.

Übernatürliche sachen haben eine größere krafft/als natürliche.

Grund / und Ursache dessen ist / dieweil es ist ein übernatürlich Feuer/als welches da angezündet wird von dem Athem Gottes/wie wir schon droben auß der Prophecy Jesaiæ gehört haben.

Alles was übernatürlich ist / das hat weit eine grössere krafft/dann das/was natürlich ist. Das Wasser / welches Christus der Herr zu Wein gemacht hat / an der Hochzeit zu Cana in Galilea/war wol ein besserer Wein/dann ein anderer und natürlicher/welcher an dem Rebstock gewachsen. Das Feuer / welches/auff das gebäht des Propheten Eliæ/vom Himmel gefallen/hat in Angesicht ihrer 450. Baals-pfaffen/nicht nur das Opfer / und das Holz verbrant/wie ein natürliches Feuer/sondern auch den Altar/und die Stein selbs/darvon der Altar aufgebawen war/ja auch das Wasser aufgeleckt/darmit ein tieffer / breiter Graben bis an das bort/umb den Altar herum aufgefüllt war. Was war die Ursache dessen ? Das war die ursache/weiln es nicht ein natürlich/sondern ein übernatürlich/und von Gott selbs angezündetes Feuer war. Also ist es auch bewant mit dem letzten Feuer/mit welchem Gott die Welt läuteren wird ; es wird verzehren unser natürliches Feuer / ja das elementarische Feuer ; ja es wird brennen / aber nicht verbrennen die Verdänten in die unaufhörliche Ewigkeit : Darumb / dieweil es nicht ein natürlich/sondern ein übernatürlich / und von Gott selbs angezündet Feuer seyn wird.

Diese

Diese Betrachtung von dem ewigen unerlöschlichen Feuer der Höllen/sollen wir uns jezt zur Warnung dienen lassen auff diese form: Nämlich: Daß wir uns alles ernsts hüten vor denen Feuer-sünden hier in zeit / die uns in das unerlöschliche Feuer der Höllen bringen nach dieser zeit. Ignita peccata præparant ignita supplicia, sagt der enfrige Kirchen-Lehrer Bernhardus. Das ist: Feuerige Sünden bringen feurige Straffen. Fragest: Was sind dann Feuer-sünden? Antwort. Ein Feuer-sünd ist die fleischliche/unzüchtige Huren-Liebe. Die ist ein solches schädliches Feuer/daß alle diejenige/welche darinn brennen hier in zeit/wo sie dasselbige nicht dämpfen und löschen beyzeiten durch einen wahren/seligen Reuen/sie in dem unauslöschlichen Feuer der Höllen ewiglich brennen müssen nach dieser zeit. Man liest von einem Jungen gesellen/welcher der unkeuschheit zimlich ergeben gewesen / darneben aber Gott den HErrn oftmalen gebätten/daß Er die in ihme aufsteigende Brunst mortificieren/und dämpfen wölle; da seye ihm in Sinn kommen/so oft ihne des fleischlichen Lust antöme/einen Finger nur in die flamm einer brennenden Kerz zu halten/welches/als er es etliche malen gethan/und seinen Finger allwegen ein wenig gesengt habe / da habe er allezeit bey ihme selber diese Gedancken gemacht: O du mein arme Seel / du mein armer Leib/kanstu nicht eine einige Minuten diesen deinen Finger erleiden in dem geringen flämmlein dieser brennenden Kerzen/wie woltest es dann erleiden mögen/waß in die unausschörliche ewigkeit/nicht nur einer deiner Fingeren/sondern dein ganzer Leib brennen wurde in dem unerlöschlichen flammen des höllischen Feuers? Und durch diß Mittel seye in dem Jungen gesellen nicht wenig gedämt worden die in ihm aufsteigende wilde Brunst/und Begird zur unkeuschheit des Fleisches.

Feuer-sünden sind auch / unmäßiger Zorn / toben/wüten/schmähen/schänden/stüßen/schweeren/Gotts-lästeren/xc. Die ein solches Feuer in ihnen behalten / die werden aufbehalten zu einem viel erschrockenlicheren Feuer auffert ihnen. Ein solche Zung ist von dem Höllenfeuer angezündet worden hier in zeit / Jacobi Cap. III. vers. 6. Und darumb muß sie auch eben von dem Höllen-feuer gebrünt und gepeinigt werden nach dieser zeit. Eine solche Feuer-sünd ist auch die Trun-

Die Elffte
Prediat.
u s u s.
Wir sollen
uns das höll-
liche Feuer
zum Trieb
dienen lassen/
daß wir uns
vor Feuer-
sünden hüten.

Was wei-
ters für
feuer-sünden
seyn.

ckenheit. So viel Wein der vertrunckne zu viel in sich schüttet / so viel schüttet er Del in das Höllen-ferw/dardurch er an jenem Tag wird gesengt und gebreñt werden. Darumb/liebe Christen/gedencket ohn e und erlaß an die grausame Pein und Qual des höllischen Ferwrs / so werdet ihr euch hüten können vor denen Ferw-sünden/die euch sonst in das Ferw der Höllen stürken wurden. Es wird also ein Ferw das ander auflösen: und die Betrachtung der unerlöschlichen Flamme des Höllen-ferwrs uns ein trieb seyn / daß wir trachten werden nach denen dingen/die uns auß diesem Ferw erzetten / und hingegen uns versehen werden in das Licht der ewigen Herrlichkeit.

usus.
Trost für
bußfertige
Sünder.

Beschluß
dieser Pre-
digt.

Es haben aber hier auch etwas zu lehren rewende / bußfertige Sünder. Die sollen nicht erschrecken/wann sie hören/daß das Ferw in der Hölle ein unerlöschlich und ewig Ferw ist: sondern sie sollen sich viel mehr trösten mit dem/daß sie wegen ihres Nervens/und ihrer Buß ietz ansprach haben an Christum den Herzen ihren Heyland/und daß wegen dieser ansprach die Flammen des höllischen Ferwrs ihrenthalben gedämt seyen / und sie dieselbigen hinfüro nicht mehr zu fürchten haben. Das Blut Christi hat sie gedämt. Plinius der Natur kündiger schreibt/ daß auff der Welt nichts so kräftig seye ein Ferw zu löschen / als Salz und Blut/und daß von dessetwegen in denen Landen/wo man die viele des Salzes und Bluts haben könne / man dasselbige zu dämmung des Ferwrs / viel lieber brauche als das Wasser. Eben also ist es auch bewant mit dem höllischen Ferw: das können wir noch löschen mit dem Blut des HERREN Christi hier in zeit / daß es uns nicht brennen kan nach dieser zeit. Namlich/wann wir es nur hier in diesem gegenwertigen Leben mit wahren Glauben/und bitteren/nassen Saltz-thränen einer wahren/ungleichneten/und beständigen Buß/und besserung des Lebens / annehmen / und brauchen wollen. Nun diß mittel zu ergreifen verleyhe uns Gnad Er der getrewe/liebe/gnädige Gott selbs/umb Jesu Christi seines Sohns/unserß eingen Heylands / und Erlösers
AMEN.

